

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1891**

126 (3.6.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-510891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-510891)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspise oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. L. Wettker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 126.

Mittwoch den 3. Juni 1891.

101. Jahrgang.

### Crispi über Frankreich und Italien.

Der italienische Staatsmann, welcher in der „Contemporary Review“ den Artikel über Frankreich und Italien unterzeichnet, ist kein anderer als Crispi, denn schon auf der zweiten Seite bemerkt er Farbe mit den Worten: „Der Friede, der während meiner vierjährigen Amtsstellung bewahrt wurde.“ Der Artikel soll als Antwort dienen auf einen früheren Aufsatz in derselben Zeitschrift, betitelt „Das sardische Herrscherhaus, der Papst und die Republik.“ und vertheidigt Italien in seiner Stellungnahme gegen Frankreich. An die „lateinische Union“ will Crispi erst glauben, wenn Frankreich anfängt, die Bewohner der italienischen und iberischen Halbinsel als gleichberechtigt anzusehen. „Frankreich müßte die Geschichte seiner Könige vergessen und allen Ehrgeiz und selbst die stützliche Herrschaft über die Bewohner der benachbarten Halbinseln aufgeben; ebenso aller Vorherrschaft am Mittelmeer und auf dem Festlande entsagen. Das Frankreich von 1789 stellte das in Aussicht, aber die folgenden Regierungen vergaßen die Grundsätze der großen Revolution, und die Völker, die an die Verkündigung der Freiheit glaubten, wurden enttäuscht.“

Unmittelbar nach dem Frieden von Villafranca, als Napoleon eine italienische Staatenverbindung plante, um auf diese Weise die Einheit Italiens zu verknüpfen, setzte Mazzini alle Hebel in Bewegung, um der aufdringlich zersplitterten Selbstständigkeitsgerichten Wählererei entgegenzuarbeiten und das Volk für den Anschluß an Piemont zu gewinnen. Interessant ist auch der von Frankreich vor zwei Jahren gemachte Versuch, Italien durch die Abreise der Papstes in einen Krieg zu verwickeln. Darnach war es dem Botschafter beim Vatikan, Grafen Lesseure de Behaune, gelungen, sich mit den vornehmsten Würdenträgern der Curie, unter ihnen die wüthendsten Verfechter der weltlichen Macht, ins Einvernehmen zu setzen. Er reiste darauf nach Paris und in seiner Abwesenheit erschien eines Tages der Geschäftsträger Vaglin de Moubel beim Papste mit einem Telegramm: „Faites vite, tout est prêt“; der Papst solle nach Frankreich fliehen! Der Papst, der den Vatikan

immer noch der französischen Gastfreundschaft vorziehen mochte, zauderte, hat um Bedenkzeit; und als dann der Geschäftsträger mit dem Sultengeneral zurückkam und wenigstens den Schein einer Flucht anrieth, lehnte er überhaupt ab und dadurch fiel die Zettellei des französischen Ministeriums zu Boden. Wäre der Papst nach Frankreich geflohen, so hätte den Mächten sofort wieder die römische Frage zur Lösung vorgelegen; hätte die italienische Regierung sich seiner Flucht widersetzt, so war der Beweis geliefert, daß Leo XIII. nicht frei sei, und die katholischen Mächte hätten sich seiner annehmen müssen. In beiden Fällen war — so urtheilt Crispi — der Krieg unvermeidlich, und da Italien dessen Ursache gewesen wäre, hätte es nicht den casus foederis anrufen können.

Sehr klar setzt Crispi die Nothwendigkeit auswärtiger Bundesgenossenschaften auseinander: „Italien ist, was es ist; auf den Alpen hat es keine Grenzen; seine Küsten sind infolge der langen Ausdehnung schutzlos, und in der Hauptstadt befindet sich ein Papst, der, um sein Mißgeschick wett zu machen, beständig Verschwörungen anzettelt. Bei diesem Zustande der Dinge kann Italien nicht vereinzelt bleiben; es muß die Wiederherstellung einer Liga der katholischen Mächte zur Vertheidigung des Vatikans verhüten und zusehen, daß, wenn seine Grenzen nicht vollständig gesichert sein können, sie wenigstens durch postende Verbindnisse zum Theil gesichert werden. Die Vereinzelung Italiens zu Berlin im Jahre 1878 gerichte ihm zum Unheil. Im Jahre 1881 besetzte Frankreich Tunis, und Oesterreich, welches sich über die Wüthereien der Fremden gegen sein Gebiet beklagte, drohte mit der Wiedereinnahme des Festungsvierecks. Bismarck schloß Frieden mit dem Papste und sandte Schützler als preussische Gesandten zum Vatikan. War Italien vielleicht besser in Frankreich geachtet? Die Antwort darauf ist die Verfolgung der Italiener in Marceille und anderen Städten der Republik, die wüthenden Angriffe der Zeitungen und Versammlungen auf alles, was einem Volke heilig war, welches sie ironisch ein verwandtes nannten! Zum Beweise für die Friedensliebe des Dreibundes genügt es,

hervorzuheben, daß seit neun Jahren der Friede in Europa bewahrt worden ist, und es ist eine bössartige Erfindung, daß die italienische Regierung Schwierigkeiten geschaffen habe, um einen Krieg herbeizuführen.“

Zum Schluß widerlegt Crispi die Behauptung, daß Italien seine Finanzkräfte verzettelt habe. Als Italien eine Nation wurde, ergaben sich schwere Ausgaben, denn alles war noch zu schaffen. Dafür aber hat es jetzt etwas aufzuweisen: Häfen, Wege, Telegraphen, Eisenbahnen, Heer und Flotte. Seit 1861 sind die Eisenbahnen um das sechsfache gestiegen und die Weizenzeugung um die Hälfte. Italien wünscht in Ruhe zu leben; es hege weder Eiferhuth noch Neid gegen andere, und sein einziger Ehrgeiz sei, an der Förderung der Zivilisation mitzuarbeiten.

### Politische Uebersicht. Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Wie wir gestern telegraphisch mittheilten, gab in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Reichskanzler v. Caprivi die Erklärung ab, daß nach eingehenden Erwägungen die Staatsregierung keine Veranlassung finde, die Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle beim Bundesrathe zu beantragen. Der Reichskanzler begründete den Entschluß der preussischen Regierung in einer längeren Rede, der wir einige bemerkenswerthe Stellen entnehmen:

Seit Bedenken über den Ausfall der Ernte laut wurden, hat die Staatsregierung es sich angelegen sein lassen, zu ermitteln, wie die Frage der Vorräthigung sich stellen wird. Die Ermittlungen nahmen einen guten Fortgang, bis wir sahen, daß eine hochgradige Erregung in das Land getragen wurde, welche uns die Nothwendigkeit klar machte, schneller als wir geglaubt, zu einer Erklärung zu kommen. Dazu kam die Aufhebung und Ermäßigung der Zölle in den Nachbarstaaten. Es liegt der Regierung ein sehr großes Material vor, in dem ich gebe ohne weiteres zu, daß all daselbe einen ziffermäßigen Beweis für die Mächtigkeit des Verahrens der Regierung nicht zu erbringen vermag. Die Zahlen sind ihrer Natur nach zum Theil unsicher. Sie beruhen auf Schätzungen, die oft schon 8 Tage, nachdem sie gemacht sind, sich als falsch erweisen. Aber trotzdem hat die Staatsregierung die feste Ueberzeugung, daß von einem Neustande im Lande zur Zeit nicht die Rede sein kann und daß die vorliegende Verfassung die Zeit sei, auch keine Aussicht geben, daß es zu einem solchen kommen wird. (Beifall rechts.) Nicht einmal aufsergewöhnliche Maß-

### Die Stieftochter.

Novelle von Ernst v. Waldow.

(Fortsetzung.)

17.

„Kommst Du endlich, Lena, mein Gott, warum bist Du nur heute gerade so lange ausgewesen, Du ahnst gar nicht, was Du veräumt hast und welch seltenen Besuch ich inzwischen gehabt!“ — so rief Melanie der Schwester sehr erregt entgegen, als Lena endlich heimkehrte. Etwas umständlicher als sonst nahm Lena den schwarzen Strohhut von dem schläch gewordenen blonden Haar, und während sie sich abwendete, um Spitzentuch und Fächer zu verwahren, sagte sie leichtsin:  
„Wer weiß, vielleicht bin ich ganz gut davon unterrichtet.“

„Wie wäre das möglich?“

„Nun, ich will Dich nicht lange warten lassen, Schwesterchen, ich traf in der Akademie den Schilling des Prinzen Alexander, einen jungen Maler, und er erzählte mir, daß sein Wohlthäter hier mit ihm weise.“

„Ach so, nun, dann begreife ich, aber es war doch sehr schade, daß Du nicht hier warst, der Prinz hat sich übrigens gleich nach Dir erkundigt und hofft, auch Dich heute auf der Terrasse des Lido zu sehen.“

Das junge Mädchen hatte mit großer Anstrengung sich zu fassen gesucht, und es war auch gelungen, klang doch die Stimme, mit der Lena jetzt antwortete, ziemlich feil:

„Zürne mir nicht, Melanie, wenn ich Dich bitte, auf meine Begleitung heute verzichten zu wollen, aber ich bin nicht imstande, die Hitze und den hellen Sonnenschein zu ertragen. Schon der Gedanke, auf der Terrasse inmitten eines bunten Menschenwarms sitzen zu müssen, vermehrt mein ohnedies unerträgliches Kopf-

weh. Ich mag auch nicht mit Euch essen, sondern will lieber sogleich mein Zimmer aufsuchen und die Fenster verdunkeln.“

Melanie stampfte unwillig mit dem kleinen Fuße auf den Steinboden des Zimmers, es war, als habe der Anblick eines Fremdes aus der Zeit ihres Weltlebens alle schlimmen Neigungen von damals neu in ihr erweckt, und mit dem Eigensinn eines Kindes, dem man ein begehrtcs Spielzeug verweigert, bestand sie darauf, daß Lena sie heute nach dem Lido begleite, da es für sie allein nicht schicklich sei, den Prinzen dort zu treffen, und sie ihr Versprechen um jeden Preis zu halten wünsche.

Lena gerieth in arge Bedrängniß, denn es hätte sie ein großes Opfer gekostet, im Verlaufe von wenigen Stunden, wo ihr so wenig Zeit blieb, sich zu fassen, den Mann wiederzusehen, mit dem ihre Gedanken sich all die Jahre her beschäftigt. Endlich fand man einen Ausweg. Die Dame, von der die Schwester die Wohnung abgemietet, die Wittwe eines Offiziers, erbot sich, Melanie und ihr Töchterchen nach dem Lido zu begleiten und Lena mußte versprechen, am Abend nachzukommen, wenn ihr Kopfschmerz nachgelassen habe.

In der besten Laune machte sich Melanie mit der kleinen Alexandra auf den Weg, deren Klappermäulchen fortwährend von dem neuen Dikel und der großen Puppe plauderte, die derselbe ihr verheißt.

In einer seltsamen Stimmung blieb Lena zurück. Ihr Herz schlug heftig bei der Vorstellung, daß nun die Frauen am Lido angelangt seien, daß der Prinz sie auf der Terrasse erwarten, sie begrüßen werde, und dann fragte sie sich zagen: „Ob er mich vernissen wird?“

Sie setzte sich an ihre Staffelei, aber es wollte heute nicht gehen mit dem Malen, unruhig stand sie auf und schritt im Zimmer hin und her.

Schräg gegenüber, am Molo, legte der vom Lido

kommende Dampfer an, die Passagiere strömten ab und zu, sie konnte deutlich alle erkennen, doch es waren fremde, gleichgültige Gesichter. Endlich dämmerte der Abend heran. Lena athmete auf und rüstete sich zur Fahrt, sie war sicher, die Gefühle ihres Herzens nicht zu verrathen, wenn nicht der Tageschein ihr Gesicht erhellte. Am Abend ist die Terrasse des Lido nur matt erleuchtet, da konnte sie ganz unbeobachtet die Gesellschaft aufsuchen, den Prinzen begrüßen.

Mit größerer Sorgfalt als gewöhnlich ordnete das junge Mädchen den einfachen Traueranzug und begab sich dann zur Station, wo der Dampfer zur Abfahrt schon bereit war.

Traumverloren lauschte sie dem Geflüster eines jugendlichen Brautpaares, das der Zufall ihr zur Nachbarhaft gegeben, und plötzlich übermannte sie der Gedanke, daß ihrem bisherigen Leben doch der höchste Reiz gemangelt habe. Es war ein Leben voll Arbeit gewesen, dessen Werth in dem Bewußtsein erfüllter Pflicht bestand, aber Glück war wenig dabei, der Duft jener Wunderblume hatte es nicht erfüllt, der andere heraufsch — die Liebe hatte ihm gefehlt.

Endlich war man angelangt, und so ungeduldig Lena während der Fahrt auf der Lagune das Ziel ersehnt, so ängstlich wurde sie jetzt und verzögerte ihr Eintreffen, indem sie die übrigen Passagiere die Waggons der Trambahn füllen ließ und die Wegstrecke bis zum Stabilimento zu Fuß zurückzulegen beschloß.

So war es fast dunkel, als Lena die Terrasse betrat. Vergebens spähte sie nach der Schwester und deren Begleiterin aus, weder diese noch die kleine Alexandra waren zu sehen. Eine Empfindung bitterer Enttäuschung zog Lenas Herz zusammen. Noch einmal schritt sie langsam die Terrasse auf und ab und blühte rechts und links nach den verschiedenen Gruppen hin.



regeln würden hinreichend motiviert sein. Wir haben in Betracht zu ziehen die kommende Ernte im Inland. Daß sie keine gute werden wird, halten wir für wahrscheinlich. Aber ebenso wahrscheinlich, daß sie besser werden wird, als man erwartete. Wir werden voraussichtlich eine Mittelernte haben. Eine solche aber giebt keinen Anlaß zu Klagen, daß wir vor einem Nothstande stehen. . . . Bei einer zeitweiligen Aufhebung der Zölle müßten wir auch mit dem Umstand rechnen, daß der deutsche Markt mit Getreide überjämmernd würde, so daß wir mit unserer neuen Ernte in Verlegenheit kämen. Darum hat die französische Regierung ganz recht gehandelt, daß sie die Zölle erst zu August ermäßigt hat, wo mit der späteren Einfuhr die eigene Ernte konturrieren kann. Neben diesen auf dem Wandel und der Landwirtschaft basirenden Motiven hat die Regierung auch politische Motive gehabt. Die Regierung hätte sich ihre Verantwortung durch ein Nachgeben gegenüber der Agitation leicht machen können. Aber eine Regierung muß das Beste der ganzen Nation im Auge behalten und muß deshalb auch einmal gegen den Strom schwimmen. Ich traue der Regierung hierbei die Kraft zu, daß uns der Strom nicht auf die andere Seite treiben wird. (Zustimmung rechts.) Auch wir haben ein warmes Herz für die armen Klassen, aber in dieser Beziehung glauben wir recht zu handeln, wenn wir auf eine zeitweilige Herabsetzung oder Aufhebung der Zölle nicht eingehen. . . . Die Staatsregierung ist sich ihrer Verantwortung in dieser Richtung vollkommen bewußt; ebenso aber auch der Bevölkerung, welche sie tragen müßte, wenn sie dahin wüßte, die handelspolitische Aktion zu fördern, von der sie sich viel verspricht. Eine solche Verantwortung auf mich zu nehmen, bin ich durchaus nicht geneigt. Wir sind darauf gefaßt, daß man uns zu erhalten nicht verzeihen und es missbilligen wird. Wir müssen uns das gefallen lassen, wenn das, was wir thun, nur dem Lande zum Besten gereicht. (Sechster Beifall rechts.)

— Eine am 28. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Justizraths Masower abgehaltene Sitzung hervorragender Mitglieder der Berliner jüdischen Gemeinde hat sich als „Deutsches Zentralkomitee für die russischen Juden“ konstituiert und aus seiner Mitte einen geschäftsführenden Ausschuß gewählt.

**Kiel, 1. Juni.** Das Kaiserpaar ist bei herrlichem Wetter hier eingetroffen und wurde vom zahlreich versammelten Publikum freudig begrüßt.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Brag, 30. Mai.** Das Bezirksgericht hat nach Vernehmung einiger Zeugen heute die Verhandlung über die Schlägerei in der Landesausstellung vertagt. Der Gerichtsrath stellte fest, daß am 20. ds. der Kläger Müller (Berlin) thätfächlich körperliche Verletzungen erlitten habe. Der Angeklagte Gizegel bestritt die ihm zur Last gelegte Anwendung von Gewalt. Die Aussagen der Beteiligten sowie der Zeugen waren, je nachdem sie von Deutschen oder Czeden abgegeben wurden, durchaus widersprechend. Der vernommene Wachtmeister, der eingeschritten war, behauptete, daß die ganze Gesellschaft augenscheinlich trunken gewesen sei.

#### Großbritannien.

**London, 31. Mai.** Für die Zeremonien anläßlich des Besuchs des Kaisers in London werden die früheren Besuche des Kaisers von Rußland und des Kaisers von Frankreich maßgebend sein.

#### Rußland.

Der Nowoje Hebriden wird gemeldet, daß unter den Eingeborenen Kriege ausgebrochen seien, in welchen 600 Menschen getödtet wurden. Diese Kämpfe sollen das Gelüste der Eingeborenen nach Menschenfleisch bemessen gefeiert haben, daß fast alle Gefangenen verzehrt wurden. Die französischen Berichte behaupten, die Wildheit der Eingeborenen sei durch den von Australien dorthin verkauften Branntwein, der sehr gefährlicher Art sei, gefeiert worden. Bei dieser Angabe ist zu berücksichtigen, daß Frankreich sich gern der Neuen Hebriden bemächtigen möchte.

#### Australien.

Von den Neuen Hebriden wird gemeldet, daß unter den Eingeborenen Kriege ausgebrochen seien, in welchen 600 Menschen getödtet wurden. Diese Kämpfe sollen das Gelüste der Eingeborenen nach Menschenfleisch bemessen gefeiert haben, daß fast alle Gefangenen verzehrt wurden. Die französischen Berichte behaupten, die Wildheit der Eingeborenen sei durch den von Australien dorthin verkauften Branntwein, der sehr gefährlicher Art sei, gefeiert worden. Bei dieser Angabe ist zu berücksichtigen, daß Frankreich sich gern der Neuen Hebriden bemächtigen möchte.

#### Correspondenzen.

— **Zeber, 2. Juni.** Nach dem Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist das Geschäftsjahr 1890/91 eines der gelungensten gewesen. Zwanzig mal sind die Rettungsstationen mit Erfolg in Thätigkeit getreten und 120 gefährdete Menschenleben wurden dabei den Wellen entzogen. 98 Personen sind durch unsere Boote, 6 durch Raketenapparate gerettet worden. Außerdem konnte in einem Falle der vom Vorstand entsandte, vom Norddeutschen Lloyd bereitwilligst und kostenfrei gestellte Dampfer „Vorwärts“ dem Nordener Dampfer „Stadt Norden“, welcher aus dem in schwere Eisgefahr gerathenen

Die Gesuchten waren nicht dort, man hatte also nicht einmal für nöthig gefunden, sie zu erwarten.

Das junge Mädchen zog sich in die dunkelste Ecke zurück, da wo einige hohe Vorbeer- und Granatbäume in großen Kübeln standen. Es war ein lauschiges Plätzchen, das sie stets besonders geliebt. Jetzt neigte sie sich über die Balustrade und blickte hinab auf den bewegten Spiegel des ewigen Meeres, das silbern erglänzte, von den Strahlen des aufgebenden Mondes getroffen. Das war enige Bewegung, steter Wechsel. Eine Welle nach der andern mit wuchtiger Schaumkrone kam angebraust, um an den Pfälstern, welche den hohen Bau des Stabilimento tragen, zu erschellen.

(Fortsetzung folgt.)

Norderneyer Fährboot 16 Personen aufgenommen hatte, dann aber selbst in ernste Bedrängniß gekommen war, erfolgreiche Hilfe zur Erreichung des sichern Hafens leisteten. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt nunmehr 113. Die Zahl der Vertreterschaften ist von 255 auf 263 gestiegen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist von 48979 mit 145298 M. Jahresbeiträgen auf 49885 mit 148228 M. Jahresbeiträgen gestiegen. An außerordentlichen Beiträgen sind der Gesellschaft 86291 gegen 69467 M. im Vorjahre zugeflossen. Die Sammelbüchsen ergaben 27306 gegen 27284 M. im Vorjahre. Ein besonderes Vermächtniß ist der Gesellschaft durch den verstorbenen Herrn Israel Samuel Bonn in Altona mit 20000 M. zugegangen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 273780 gegen 252993 M. in 1889/90, die Gesamtausgaben auf 196521 gegen 179776 M. im Vorjahre. Die alljährlich zu verleiheude Ehrengabe „Preis Emile Robin“ erhielt der Kapitän A. Schulz vom Flensburger Dampfer „Glücksburg“, der am 30. November 1890 die aus 15 Personen bestehende Besatzung eines spanischen Leichter-Schiffes in der chinesischen Gewässer gerettet hat. Der Bericht schließt mit herzlichem Dank an alle, die durch Spenden und in anderer Weise zur Förderung des deutschen Rettungswerkes beigetragen haben, und bittet auch für die Zukunft das deutsche Volk um offene Herzen und Hände für die Bestrebungen der Gesellschaft.

\* **Sandel.** Herr Pfarrer Rogge ist zum Divisionspfarrer der 19. Division als Nachfolger des Divisionspfarrers Goens in Berlin ernannt.

— \* **Oldenburg, 1. Juni.** Gestern Nachmittag fiel in der Nähe von Weßloh der Hülfskaffner U. vom Sonderzuge Oldenburg-Zwischenahn, glücklicherweise ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Der Verletzte wurde vom Zuge wieder aufgenommen und nach der Station Bloh überführt. Die herbeigerufenen und fast gleichzeitig von Oldenburg und Zwischenahn alsbald eingetroffenen beiden Bahndärzte leisteten die erste Hilfe; ein Sonderzug brachte den Verletzten nach Oldenburg und steht zu hoffen, daß der Unfall bleibende Folgen für U. nicht hinterlassen wird.

\* **Zetel, 31. Mai.** Auf der Ziegelei des Herrn Aug. Lantz zu Schweinebrück entstand gestern Abend Feuer, welches die Zieglerwohnung und das angrenzende Gebäude einäscherte.

\* **Elisabethstern, 31. Mai.** In nächster Zeit wird man mit der Verbreitung des Hunte-Gms-Kanals von Jennens Gashaus in der Richtung nach Oldenburg beginnen. Zu diesem Zweck werden hundert polnische Arbeiter hier eintreffen.

\* **Moortsee, 30. Mai.** Hier wurde in diesen Tagen ein sehr frecher Diebstahl begangen. Drei Schafe des Landmanns A. wurden nachts auf dem Lande ergriffen, an ein Heu gebunden und — geschoren. (G.)

\* **Wilhelmshafen, 1. Juni.** Die Indienststellung und Ausrüstung unserer Kriegsflootte ist in allen Theilen für diesen Sommer erfolgt und haben die einzelnen Schiffe zc. ihre ihnen aufgetragenen Funktionen in vollem Umfange übernommen. In ganzen befinden sich augenblicklich 43 Kriegsschiffe (ausgeschlossen der 5 Divisions- und 20 Torpedoboote) in Dienst. — Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm das vom hiesigen Schießverein in Veranlassung des diesjährigen Königs- und Bräutigamschießens veranstaltete Volksfest einen ausnehmend glücklichen Verlauf. An dem Königs- und Bräutigamschießen hatten 65 Herren theilgenommen. In der Festhalle wurde im Kreise der Schützen Herr Rott, der mit drei Schüssen 33 Ringe geschossen hatte, als Schützenkönig proklamirt und ihm eine silberne Medaille mit Kette und ein silberner Pokal als Ehrenpreis überreicht. (W. L.)

( **Suurhusen** (bei Emden), 31. Mai. Diesen Nachmittag gegen 3 Uhr ging hier ein schweres Gewitter mit anhaltendem Hagelschlag nieder. Während des Unwetters bewegte sich eine Windhose verheerend durch den südöstlichen Theil unserer Feldmark. Das Naggebäude Sittelburg erlitt neben anderen Beschädigungen einen Verlust von 6—10000 Dachziegeln, in der Nähe wurde ein mannsdicker Eichbaum aus seinem Standort gehoben, bei Hahneburg wurde das Bienenhaus zerstört und mehrere Bäume entwurzelt; den größten Schaden aber erlitt die Besitzung Tittelburg. Im Nu wurde das ganze große Hintergebäude umgeworfen, daß fast kein Stein auf dem andern blieb. Menschenleben sind bei dem Unglücksfall glücklicherweise nicht zu beklagen. Ein sich in der Ebene aufhaltender Mann sah sich plötzlich mitten im Trümmerhaufen unter freiem Himmel gestellt. Wie man hört, sollen in der Windhose vielfach Blitzstrahlen niedergegangen sein. (Ostr. Ztg.)

#### Bermittltes.

\* **Berlin, 31. Mai.** Das Wasserfest auf dem Wannsee, vom Verein zur Rettung Schiffbrüchiger veranstaltet, ist bei herrlichem Wetter prächtig verlaufen. Der Kaiser und die Kaiserin, mehrere Minister, darunter der Chef des Marineamts, wohnten den Vorstellungen bei, welche das Rettungswerk zur Anschauung brachten. Sämmtliche Segler- und Rudervereine der Umgebung und eine große Anzahl Dampfer nahmen theil. Die in Potsdam stationirten Matrosen führten einen neuen

Rettungsapparat vor. Aus Travemünde war ein Rettungsboot mit Besatzung zum Fest eingetroffen.

\* Der nimmer ruhende Geist der Fälscher und Betrüger hat sich in der deutschen Reichshauptstadt bei der **Kartoffeln und Gerlinge** bemächtigt. Wir lesen darüber in Berliner Blättern: Ein Betrug, welchem die jetzige Jahreszeit manchen Hausfrauen zum Opfer fallen, wird täglich in Hunderten von Fällen von Neuem verübt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der weitaus größte Theil der als „neue Kartoffeln“ an den Markt gebrachten Waare der vorjährigen Ernte entstammt. Die Frucht wird im Herbst einige Zeit länger in der Erde gelassen, den Winter über in Keller aufbewahrt, dann abgewaschen und als von einer früheren Ernte herrührend feilgeboten. Ebenso auch werden Gerlinge dadurch jung gemacht, daß man sie eine Zeit lang in Milch legt. Auffallend erscheint es, daß die Polizei der Sache noch nicht näher getreten ist.

#### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 1. Juni.** Der Kolonialrath ist heute Nachmittag 10 Uhr eröffnet worden und sofort nach Rathung der Geschäftsordnung in die Erörterung der ihm vorgelegten Fragen eingetreten. Von den die Baumwollkultur, die Zulassung fremder Gesellschaften zu Gewerbebetriebe und Konjessonirung einer Eisenbahnlinie in Ostafrika betreffenden Fragen wurde jede eine besondere Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

**Wien, 1. Juni.** In dem den Touristen bekannten Orte „Unserer lieben Frau“ im Schnalser Thal ist bei einem Brande von vier Häusern fünf Menschen verbrannt.

**Konstantinopel, 1. Juni.** Heute Nacht wurde der Orientzug bei Escherkessköi von Räubern zum Entgleisung gebracht und überfallen. Die in Zuge befindliche Stangen'sche Reisegesellschaft, bestehend aus deutschen Reichsangehörigen und einem Engländer wurde von den Räubern abgeführt, welche ein Lösegeld von 200000 Fres. verlangen, zu dessen Beschaffung der mitgeführte Banquier Israel (Berlin) freigelassen wurde. Der Botschafter Baron v. Radowicz erhielt von den Ansässigen die Weisung, den Betrag unter Wahrung der Negrepflicht gegen die türkische Regierung vorzuschicken. Einer Gefährdung der Gefangenen ist somit nach Kräften vorgebeugt. In den Händen der Räuber befinden sich die Herren Oskar Greger und Banquier Israel (Berlin), Gutsbesitzer Mouquet (Seigelsdorf), Oskar Krogisch (Zörbig) und der Zugführer Fremding. Die übrigen Passagiere sind ausgeplündert worden und zurückgeblieben.

**Tokio, 1. Juni.** Der Attentäter Tsuda Sanza von dem Reichsgericht zur Untersuchung gezogen und eines Mordversuchs auf das Leben des Großfürsten Thronfolgers von Rußland schuldig erklärt. Er ist demgemäß zu der härtesten vom Gesetze zulässigen Strafe, zu lebenslänglichem Zuchthaus, verurtheilt worden.

\* **Zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen.** Es darf mit großer Freude begrüßt werden, daß die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft mit ganz besonderem Nachdrucke die Desinfektion der Eisenbahnwaggons sowohl für den Hin- wie für den Rücktransport bei Gelegenheit der Bremer Ausstellung veranlaßt hat. Da die Ein- und Ausladung von Vieh für die Ausstellung auf dem Bremer Schlachthofe stattfindet, so hat sich die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft noch ganz besonders veranlaßt gesehen, die Desinfektion auch auf die Schlachthoframpe, sowie auf das Terrain auszudehnen, auf welchem Schlachtvieh beim Ausladen sich bewegt hat, so daß die Ausstellungsthier, soweit sie Terrain des Schlachtviehshofes betreten, nur auf genügend desinfizirtem Boden sich bewegen werden. Es ist für die letzteren ein besonderer Ausgang vom Schlachtviehshofe und zwar direkt neben der Rampe geschaffen. Damit dürfte nach menschlichem Ermessen eine Seuchengefahr für Ausstellungsvieh ausgeschlossen sein.

#### Markt-Berichte.

**Zeber, 2. Juni.** Dem heutigen Marke waren 401 Stück Hornvieh, 202 Schafe und ca. 620 Schweine sowie 1 Pferd zugeführt. Der Hornviehhandel liegt darnieder und bleiben die Preise gedrückt. Schafe behaupteten die Preise der letzten Märkte, man bezahlte für Lämmer 5—7 M., für alte Schafe 12—30 M. Schweine wurden am lebhaftesten gehandelt, doch blieben die Preise, trotz der Preissteigerung fetter Schweine für Ferkel auf durchschnittlich 6 M. stehen. Gänsefüßen erzielten 1—2,50 M. — Nächster Markt am 23. Juni.

**Berlin, 1. Juni.** Weizen pr. Juni 231,50 M., Sept.-Okt. 210,50 M., Roggen pr. Juni 203,—, Sept.-Okt. 186,75 M. Hafer pr. Juni 169,—, Sept.-Okt. 146,50 M., Müßel pr. Juni 60,—, Sept.-Okt. 50,60 M.

**Stettin, 1. Juni.** Weizen pr. Juni 244,50, Sept.-Okt. 209,— M., Roggen pr. Juni 213,—, Sept.-Okt. 184,50 M., Spiritus mit 50 M. Konjunktsteuer loco —,—, do. mit 70 M. Konjunktsteuer loco 50,—, do. mit 70 M. Konjunktsteuer pr. Juni 50,—, pr. Aug. Sept. 50,70, Petroleum loco 10,90.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog werden von jetzt an wieder jeden Montag Audienz zu erteilen geruhen. **Nömer.**

Der Postassistent Rose in Oldenburg ist zum Ober-Postassistenten ernannt.  
Der Postsekretair Schäffer in Oldenburg ist nach Trier versetzt.  
Geforben ist der Postsekretair Schröder in Oldenburg.  
Oldenburg, 1891 Mai 30.

**Christliche Bekanntmachungen.**

Das Staatsministerium macht hierdurch bekannt, daß der auf Mittwoch den 10. Juni d. J. angeordnete Medardus-Hferdemarkt in Oldenburg auf Mittwoch den 17. Juni d. J. verlegt worden ist.  
Oldenburg, den 8. Mai 1891.  
Staatsministerium. Departement des Inneren.  
J. A.: von Butte.

Die Wittve des weilsand Landgerichtsprotisten Heinrich Friedrich Ludwig von Nömer, Johanne Christine geb. Krüger hieselbst, ist durch Beschluß des Amtsgerichts wegen körperlicher Gebrechen (Hilflosigkeit und Schwäche) entmündigt.  
Jever, 1891 Mai 30.  
Amtsgericht, Abth. I.  
Abrahams.

Meyerholz.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des weils. Gastwirths Friedr. J. Bnd zu Jever ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 26. Juni 1891 vormitt. 10 Uhr vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte Abth. I hier selbst bestimmt.  
Jever, den 30. Mai 1891.

Meyerholz,  
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

**Verpachtung**

**diesjähriger Grasnutzung**

an der **Chaussee Jever-Carolinensiel**  
Donnerstag, Juni 11, vormitt. 10 Uhr bei Garms in Wiefels für die Strecke bis Harmburg nebst Abzweigung nach Eggelingen  
nachmittags 2 1/2 Uhr bei Albers in Neugarmesiel für die Strecke Harmburg-Landesgrenze.  
Im Auftrage: F. Dr o s t.

**Bergantung.**

Der Handelsmann H. G. Bunt zu Wittmund läßt am  
Donnerstag den 4. Juni d. J.  
nachmitt. 2 Uhr anfg.  
in der Verkaufung des Gastwirths Siemz in Sedan



**40-50 St. große u. kleine Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 1891 Mai 26.

H. Gerdes,  
Auktionator.

**Bekanntmachungen.**

**Geräucherte Renharlingerfieler Schellfische,**  
pro Stück 15 Pfennig.  
Jever, Schlachtstraße. **E. G. Peters.**  
Für 10 Pfg. das Pfd.

**neue ägyptische Zwiebeln**  
E. G. Peters, Jever, Schlachtstr.  
Bei Brachtvolle oberländische Speisekartoffeln empfiehlt  
Schaar. **D. Fimmen.**

Malz-Kaffee und gebr. Roggen, pr. Pfd. 30 u. 20 Pfg., empf. **F. J. S. Warntjen.**

**Verkauf einer Hänslingsstelle.**

Die Erben der Wittve des weils. Landhänslings J. C. Eiders in Cleverns beabsichtigen ihre daselbst belegene

**Landhänslingsstelle**

bestehend aus Haus, Garten und ca. 3 Matten Landes, zum Antritt auf den 1. Mai 1892 unter der Hand zu verkaufen.

Etwaige Reflektanten wollen sich am Montag den 8. Juni 1891 nachmitt. 5 Uhr zum Zweck Besprechung der Verkaufsangelegenheit in Martens Wirthshaus zu Cleverns einfinden.  
Jever. **H. A. Meyer.**  
Meine zu Felbhäusen belegene

**Landhänslingsstelle,**

aus neuer Behauung und plm. 36 Matten Geest- und Moorländereien bestehend,

wünsche ich zum Antritt am nächsten Mai zu verkaufen. 2/3 des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen in dem Immobilien stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich ehestens an mich wenden, können aber auch am

13. Juni d. J. nachmittags von 4 Uhr an in Gasthof „zum deutichen Brinnen“ zu Felbhäusen nähere Auskunft von mir erhalten.  
Feddwarden. **G. Janßen.**

**Verkauf**

eines

**Geschäftshauses**

Am Mittwoch den 19. August d. J. vormittags 10 Uhr

kommt das dem Kohlenhändler Frik Laue in Bant gehörige, zu Bant an der Adolfsstraße belegene Grundstück im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts in Jever zur zwangsweisen Versteigerung.

Das Grundstück besteht aus einem 7 geräumige Familien-Wohnungen enthaltenden Wohnhause, einem sehr großen Hofplatz und einem kompletten großen Lagerstuppen, mehreren gewöhnlichen Ställen und einem Stalle für 3 Pferde. Der Lagerstuppen liegt längs des Gütergleises und können die Kohlenwagen in sämtliche Abtheilungen desselben unmittelbar entladen werden.

Das Immobilien eignet sich besonders für einen Kohlenhändler oder auch für einen Produzentenhändler und kann ein treibbarer und sachkundiger Geschäftsmann hier ohne Zweifel sein gutes Auskommen finden.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

Bant, 1891 Mai 29.  
Der Zwangsverwalter:  
**G. Schwitters, Mandatar.**

**Original-Theerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei **Eilers & Gerken, Drogerie.**

**Starke dauerhafte Stiefel und Schuhe,**



welche sich für die Landbedürftigung und Arbeiter eignen,



kauft man zu soliden Preisen beim

**Schuhmachernstr. Apel, Belfort, Werkstr. 14.**  
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

**Silber-Seife** von E. A. Schroeder Sohn in Oldenburg ist die beste Seife für jede Art Wäsche. Zu haben bei den Herren: **G. A. Lock, D. Renhaus, J. Alverichs, F. J. S. Warntjen, W. W. Frerichs.**

**Sie kommen!**

**Maiwein-Essenz**  
in Gläsern zu 50 Pfennig. **With. Gerdes.**

**Siebenbürger**

rothe und weiße Naturweine

empfehle zu billigen Preisen.

**Niederlage und Weinstube**

**G. Rode,**

Bremen, am Dom 6.

Bei Bedarf halte empfohlen **Räfelabtract, Butter- und Käsefarbe,** sowie sämtliche Gewürze zu Kräutler- und Kümmelkäse in ganz frischer Waare.

Ferner bestes Zeteler Weiß- und Käsetuch.

**Sillenstede. H. D. Janßen.**

**Zu verkaufen.**

Eine junge milchgebende Ziege und ein halbfettes Schwein. Moorhausen. **Joh. Soosten.**

**Zu verkaufen.**

Ein fettes Schwein, ca. 300 Pfund schwer. Hohenkirchen. **Gerb. Ullers.**

**Zu verkaufen.**

Mehrere tausend starke Döden. Graffhaff. **F. A. Janßen.**

**Zu verkaufen.**

2 fette Schweine. Auhuse. **H. Minßen.**

**Zu verkaufen.**

Ein sehr gut erhaltener moderner Phaeton. Wuppelz, 1891 Juni 1. **H. M. Dnnen.**

**Zu vermieten.**

Eine kleine Wohnung. Graffhaff. **F. J. Janßen.**

Für eine altersschwache lebende Frau wird Unterkommen bei guten Leuten gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter.  
Jever, 1891 Juni 1.

**A. Tiemens.**

**Gesucht.**

Auf sofort oder später ein Lehrling für ein kolonial waarengeschäft. Nähere Auskunft ertheilt Jever. **F. S. Bruns.**

**Gesucht.**

Auf sofort ein Schuhmachergeselle. Sande. **F. F. Frerichs Wwe.**

**Gesucht.**

Auf sofort ein im landwirthschaftlichen Haushalt etwas erfahrenes junges Mädchen. Näheres bei Gastwirth Albers in Garms und im Hotel zum schwarzen Adler in Jever.

Zum 1. Juli ein tüchtiges junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und zur Aushilfe im Laden. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 51.

**Gesucht.**

Umstände halber auf sofort ein zuverlässiger Großknecht, der mit Pferden umgehen mag, gegen hohen Lohn. **Carl Cornelßen.**  
Hollhuse bei Hohenkirchen.

**Gesucht.**

Auf sofort ein Schmiedegeselle. Sillenstede. **Fimmen.**

Für ein Gut in Westfalen werden auf sofort anzutreten 2 solide Knechte gesucht als sog. Schweizer. Dieselben haben Jever die Wartung und Pflege, sowie das tägl. 2malige Melken von 12-15 Kühen zu besorgen. An jährl. Lohn kann bis 470 Mk. zugesagt werden. Zeugnisse sind vorzulegen. Nähere Auskunft ertheilt **Gesindemüller Dirk Harms, Carolinensiel.**

**Ein starkes Arbeitspferd**

suchen anzukaufen **Habben & Wiggers.**

Suche fette Stiere, Schweine, Räder zu kaufen. Fedderwarden. **C. Albers.**

Auch habe noch einige Pferde zu verkaufen. **D. D.**

**Zu kaufen gesucht.**

1 Korbwagen. **H. Gooßmann, Stellmacher.**

Suche eine Weide für mein Pferd in der Nähe der Stadt. **H. Heumann, Drostenstraße.**

Meinen einjährigen Stier halte zum Decken empfohlen. **C. Borgen.**

Stummelrecht. **C. Borgen.**

Taschenfahrplanbuch. 2. Heft 1891. Preis 40 Pfg.

Vorrätig in der Buchh. von **C. L. Mettler & Söhne.**

# A. Mendelsohn, Jever,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl Neuheiten in  
**Elsässer bedruckten Waschstoffen, Satins**  
**und Woll-Mouslines,**  
 schwarzen u. farbigen klaren u. halbklaren Kleiderstoffen,  
**imprägnirten Staubmänteln**  
 in Wolle, Halbseide und Seide in neuesten Formen.  
**Wasserdichte Fabrikate d. Skandinavischen Gummi-**  
**Compagnie Odense,**

das Vollendetste was darin existirt, sowohl Damen- wie Herren-Mäntel.

## Jeversches Konzerthaus.

Am Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. dieses Monats

# Grosses Konzert

der **Tyroler Sänger-Gesellschaft Lechner**

(4 Damen und 2 Herren).

Entree 75 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Freundlichst ladet ein

Frau Bud.

## Exkursion von Wilhelmshaven nach Helgoland

am Sonntag den 14. Juni 1891

mit dem neuen seetüchtigen Salon-Schnell-Dampfer „Helgoland“, Capt. de Bloom.

Abfahrt von den neuen Molen 7 1/2 Uhr morgens, Rückkunft 9 1/2 Uhr abends.

Aufenthalt auf Helgoland 5-6 Stunden.

Fahrtkarten à 5 Mk. für hin und zurück sind in beschränkter Anzahl bis zum 10. Juni d. J. in Bud's Hotel in Jever zu haben.

Wilhelmshaven.

Carl Warhausen.

**Mondamin Brown & Polson** Entöltes Maismehl. Zu Puddings,  
 Milchspeisen, Sandtorten, zur Verdickung  
 von Suppen, Saucen, Kakao vortreflich.  
 In Kolonial- und Droguer-Handlungen 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

## Diamant- schwarze Damenstrümpfe.

Vollständig schwarz und waschechte  
 Damenhandschuhe.

Baumw. Damenstrümpfe von 30 Pfg. an,  
 Herren-Socken von 25 Pfg. an.

## Gelegenheitskauf!

Trikot-Tailien

von 1.50 bis 6 Mark empfiehlt als be-  
 sonders billig M. Duden.

## Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe billig zu verkaufen:

- 1 Veloziped (Hober), fast neu,  
 garantirt fehlerfrei,
- 1 do., ungebraucht.

Beide „Hober“ von Kleyer in Frankfurt.  
 Oldenburg, Großh. D. B. Hinrichs & Sohn.

## Neuheit. Rhenania. Neuheit.

Neuer baumw. Kleiderstoff, nicht bedruckt,  
 sondern in prachtvollen Farben gewebt, nicht von  
 Wolle zu unterscheiden und bedeutend echter wie be-  
 druckte Stoffe. 80 Ctm. breit, à Meter 80 Pfg.,  
 empfiehlt

H. rm. de Boer, Jever.

Fertige  
**Knaben-Waschanzüge,**  
**Waschanzüge mit Schnittmustern,**

sowie  
 nene Stoffe für Waschanzüge

empfehlen  
**A. Mendelsohn.**

Blendend weißen Teint  
 erhält man schnell und sicher.

## Sommerprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von  
**Bergmanns Lilienmilchseife**  
 allein von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf  
 à Stück 50 Pfg. bei

Apotheker Haberlin, Löwen-Apothek.

Verantwortlicher Redacteur: L. Mettler in Jever.



## Kriegerverein Sengwarden.

Sonntag den 7. Juni abends 7 Uhr  
 Versammlung bei Herrn G. Hellmerichs  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Be-  
 sprechung wegen Beteiligung am Bundeskriegertag  
 3. Rechnungsablage. 4. Neuwahl eines Theils des  
 Vorstandes.

Es wird das pünktliche Erscheinen aller Stam-  
 raden erwartet. D. B.

**Landw. Konsum-Verein Wangerland,**  
 e. G. mit unbeschr. Haftpflicht.

Die Rechnung pro 1890 ist gemäß § 43 des  
 Statuts vom 3. d. M. an auf eine Woche im Ge-  
 schäftslokale des Geschäftsführers zur Einsicht der  
 Genossen ausgelegt.

Sohentirchen, 1891 Juni 1.  
 Der Vorstand.

H. Jürgens, Aug. Albers,  
 Direktor, Geschäftsführer.

Jeden Montag und Sonnabend  
**Regelklub.**  
 Sengwarden. G. Hellmerichs.

In Konkursachen  
 über den Nachlaß des weiland Gastwirth  
 Friedrich Jacob Bud zu Jever  
 soll die Schlußvertheilung stattfinden. Die Sum-  
 me der hierbei zu berücksichtigenden Forderungen betrug  
 69 079 Mk. 34 Pfg., wovon 76 Mk. 90 Pfg. befreit  
 rechtig sind. Für die Vertheilung verfügbar sind  
 6654 Mk. 71 Pfg., wovon noch die Gerichtskosten  
 abgehen.

Ein Verzeichniß der bei der Schlußvertheilung  
 zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der hiesigen  
 Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten nieder-  
 gelegt.

Jever.

Der Konkursverwalter:  
 M. H. Müssen, Auktionator.

Mit dem heutigen Tage errichtete neben mein  
 Gastwirthschaft eine

**Kolonialwaaren-, Tabak-  
 und Zigarrenhandlung**  
 und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen  
**Vindenhof. H. Hagen.**

Wir haben großen Vorrath in blau ange-  
 lausenem Holze, passend als

## Hillholz,

welches zu sehr billigem Preise abgeben.

Habben & Wiggers.

**Rosinen,** ausgesuchte, pr. Pfd. 25 Pfg.  
 F. J. S. Warntjen.

Inhaltend bewährt sich unsere Glückswaise:  
**Wo gewinnt man jedes Mal?**  
**Bei Mindus & Marienthal!**

Erst am 4. Novbr. konnten wir unseren  
 Kunden

**das große Loos mit  
 200 000 Mk.**

auszahlen, und vorhergehend 3 mal die  
 Prämie in Beträgen von 300 000 Mk.,  
 240 000 Mk., 180 000 Mk. etc. Solche Ge-  
 schäfte hat kein anderes Geschäft aufzuweisen!

Wer also dem Glücke die Hand bieten will,  
 thue es zu der am 10. Juni stattfindenden  
 1. Ziehung der 300. Hamburger Ver-  
 losung, in welcher schon der Haupttreffer  
 von 50 000 Mk. zu erlangen ist und zwar  
 für einen ganz geringen Einsatz, denn

1 ganzes Loos kostet nur 6 Mark,  
 1/2 L. nur 3 Mk. und 1/4 L. nur 1.50 Mk.

Wir versenden diese Originalloose unter Be-  
 fügung des amtlichen Verlosungsplanes unter  
 Nachnahme nach allen Orten, erbiten aber  
 Aufträge recht bald, spätestens bis zum

8. Juni, da nur noch geringen Loosvorrath  
 zu begeben haben.

**Mindus & Marienthal,**

Hauptkollekte,

Hamburg.

Verloren. Gestern, Sonntag, von einem W  
 auf der Strecke Wangerstraße-Schlachte ein schwarz  
 Regenohr. Abzugeben bei Bankier Fooker.

Anmeldungen zum Zupfen bitte ich  
 mir bis zum 10. Juni zu machen.

Goosfiel. Dr. Weber.

